

## FELLBACH &amp; REMS-MURR-KREIS



Erstmals können sich die Besucher beim Fellbacher Herbst in einer Rikscha chauffieren lassen. Angesichts des Gedränges in den Straßen ist klar, dass die Fahrt geruhig vor sich geht. „Wir fahren langsam und klingeln, sind aber schneller als die Fußgänger“, sagt der Inhaber des **Rikscha-Services Rhein-Neckar**, Ingo Fath (re.). Fotos: Sigerist

## Eine große Fußgängerzone mit Tausenden Flaneuren

Händler verbuchen verkaufsoffenen Sonntag fast ausnahmslos als Erfolg

**Fellbach.** Es scheint fest ausgemacht zu sein, dass das Wetter zum Traditionsfest mitspielt. Gestern konnten die Besucher wieder bei milden Temperaturen und Sonnenschein beim verkaufsoffenen Sonntag flanieren - zur Freude der Veranstalter.

Von Eva Schäfer

Der für Veranstaltungen unter freiem Himmel entscheidende Faktor hat gepasst, und die Aktionen haben sich über Jahre etabliert - so konnten sich die Händler über einen großen Andrang freuen. Der Geschäftsführer des Stadtmarketings, Jens Mohrmann, schätzte die Besucherzahl auf etwa 80 000 und lobte eine „gute Frequenz“ angesichts vieler Konkurrenzangebote in der nahen Umgebung.

Wer am Sonntag in der Innenstadt unterwegs war, der musste sich jedenfalls zeitweise durch die Massen schieben und manche Pause einlegen, da es kaum ein Vorankommen gab. Wer dann einfach auf ein anderes Verkehrsmittel als per pedes umsteigen wollte, der hatte hier erstmals die Möglichkeit, in einer Rikscha Platz zu nehmen. Drei dieser Fahrzeuge waren im Einsatz und bahnten sich durch die Menge den Weg. „Wir fahren langsam und klingeln“, erklärte Ingo Fath, Inhaber des **Rikscha-Service Rhein-Neckar** den angesagten Fahrstil. Seine bunten Rikschas stammen aus Indonesien, wurden hier aber noch umgebaut, bis sie in jetziger Form in Fellbach durch die Straßen rollten.

Auch nicht zu Fuß unterwegs - zumindest im eigentlichen Sinne - war Gerhard Rottler alias Arkan der Stelzenmann. Der Künstler ist seit 1996 dabei und das „erhabene Gefühl“ auf 2,70 Meter Höhe durchaus gewohnt. Doch nach fünf Stunden Stelzenmarsch hatte auch er genug: „Dann tut es langsam weh.“ Seine Zaubertricks sind einige der Aktionen für die kleinen Gäste, die von den Werbegemeinschaften angeboten werden. Der Herbst-Sonntag, so das Konzept der Veranstalter, soll sich weiter als Familienziel etablieren. Das kam offensichtlich an - so freute sich die Fellbacherin Monika Barner, die mit den vierjährigen Enkeln unterwegs war, dass „die Kinder hier immer wieder strahlen“. Auch Andreas und Christine Kollmannthaler bummelten mit Sohn Emilian durch die Straßen. Für die Familie, die früher in Schmiden wohnte, ist es nicht nur ein Anlass, Freunde zu treffen: „Unser Sohn kann Karussell fahren, und wir probieren, was die Wengerter ausschenken“. Fast schon ein fester Termin ist dieser Sonntag für Robert Klein aus Fellbach. Mit seiner Familie ist er jedes Jahr unterwegs: „Die Atmosphäre ist toll, das Wetter stimmt.“

So ähnlich klang auch das Fazit der Gewerbetreibenden. Beate Daubenschmid von der Werbegemeinschaft Entenbrünnele berichtete, dass die Baustelle dem Andrang keinerlei Abbruch tat. Melanie Wied von der Werbegemeinschaft Stadtmitte schloss sich an: „Wir haben viele neue Gesichter gesehen“.

Einen „großen Zuspruch“ vermeldete Thomas Klingler von der Werbegemeinschaft

Cannstatter Platz. „Sehr zufrieden“ zeigte sich Erich Theile von der Werbegemeinschaft Bahnhofstraße. Doch beobachtete der Sprecher der Werbegemeinschaft Obere Cannstatter Straße, Holger Schultze, eine „Kaufzurückhaltung“. Durch die Bankenkrise seien manche verunsichert. Das Stimmungsbarometer sei aber oben gewesen. Das empfand auch Besucher William Valva so, der eigens aus Bönningheim gekommen war: „Es ist klasse hier.“

